



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Baulichkeiten für Cur- und Badeorte**

**Mylius, Jonas**

**Darmstadt, 1904**

Fünf Beispiele

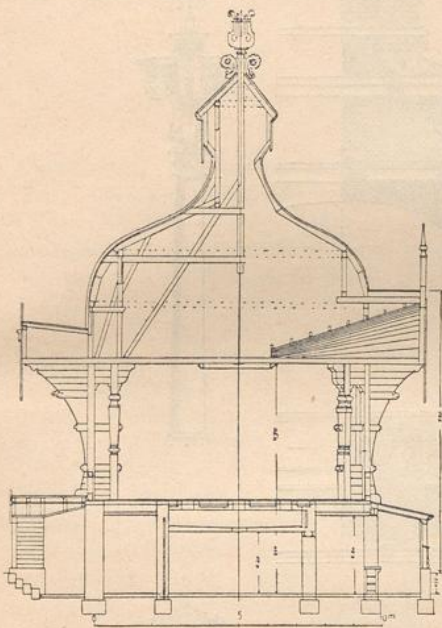
---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77514)

gonseite eine Lyra, bzw. ein Wandarm mit offenen oder durch Glaskugeln gegen den Wind geschützten Flammen und im Mittelpunkte eine Krone aufgehängt werden. Eine besondere Beleuchtung der Notenpulte durch Schirmlampen, wie bei den Theaterorchestern, ist hier nicht notwendig.

Anders wird das Musikzelt auszustatten sein, wenn es eine feine Aufstellung inmitten eines Parkes erhalten, anders, wenn es in den schmucken Anlagen einer Badepromenade Platz finden oder wenn es bei Volksfesten als Gelegenheitsbau auftreten soll. In ersterem Falle kann es ganz wohl aus Rundholz mit Rinde (fog. Naturholz) hergestellt werden und das Holzdach eine Strohdecke erhalten, der Unterbau mit Rinden bekleidet sein, ohne das fein Aussehen in der Umgebung großer schattenspendender Waldbäume und ungekünstelter Anlagen störend wirkte. Als Festbau,

Fig. 353.

Querschnitt zur nebenstehenden Tafel<sup>352)</sup>.

der nur kurze Zeit bleiben soll, wird das Musikzelt aus behauenen Holze errichtet werden, das durch Anwendung von Laub, Blumen, Festons, Kränzen, bunten Malereien, Stoffbekleidungen, Fahnen und Wappen feinen richtigen Schmuck erhält.

Eine reichere Durchbildung wird dem Musikzelt zukommen müssen, wenn es in der Nähe vornehmer Badeorte und üppiger Anlagen gebaut werden soll. Holz und Eisen können dann zusammen zur Anwendung kommen, wobei letzteres, sichtbar oder verdeckt, den konstruktiven Kern bildet und ersteres teils dekorativ, teils als Resonanzmittel auftritt. Farbiger Anstrich, Vergoldung und Deckenmalerei, Schönheit und Glanz der Beleuchtungskörper tragen wesentlich dazu bei, eine reiche, kunstvolle Erscheinung des Werkes hervorzubringen.

Unsere Beispiele in Fig. 348 bis 354 und die Tafeln bei S. 291 u. 293 veranschaulichen die beiden Typen: die Nischenform und die regelmäßig vieleckige oder kreisrunde Grundform; sie geben zugleich ein Bild von der mannigfaltigen Gestaltung und Ausbildung, deren die äußere Erscheinung dieser Bauwerke fähig ist.

Die Musikbühne im zoologischen Garten zu Berlin, von *Ende & Boeckmann* erbaut (siehe die Tafel bei S. 291<sup>350)</sup>, bildet eine halbkreisförmige Nische von 12<sup>m</sup> innerem Durchmesser in Holzwandkonstruktion. Die Giebelfront zeigt die leichten, wirksamen Formen des Zimmerwerkes, teilweise gedreht und geschnitten, die Zwischfelder mit ausgechnittenem Ornament verziert.

Auch das in Fig. 348 u. 349<sup>351)</sup> abgebildete Sommerorchester im *Linke'schen* Bad zu Dresden (Arch.: *Heyse*) ist ein zierlicher Holzbau, dessen Rückwand und Decke aber im Inneren segmentbogenförmig gestaltet sind und der im Äußeren mit geraden Abschlusswänden versehen ist. Die hierdurch entstehenden Eckräume sind als Kleiderablagen und Geräteräume verwertet.

Der Aufgang findet im letzteren Beispiel in der Mitte der Rückseite (Fig. 349), in ersterem zu beiden Seiten der Vorderfront statt.

354.  
Ausstattung.355.  
Beispiele.

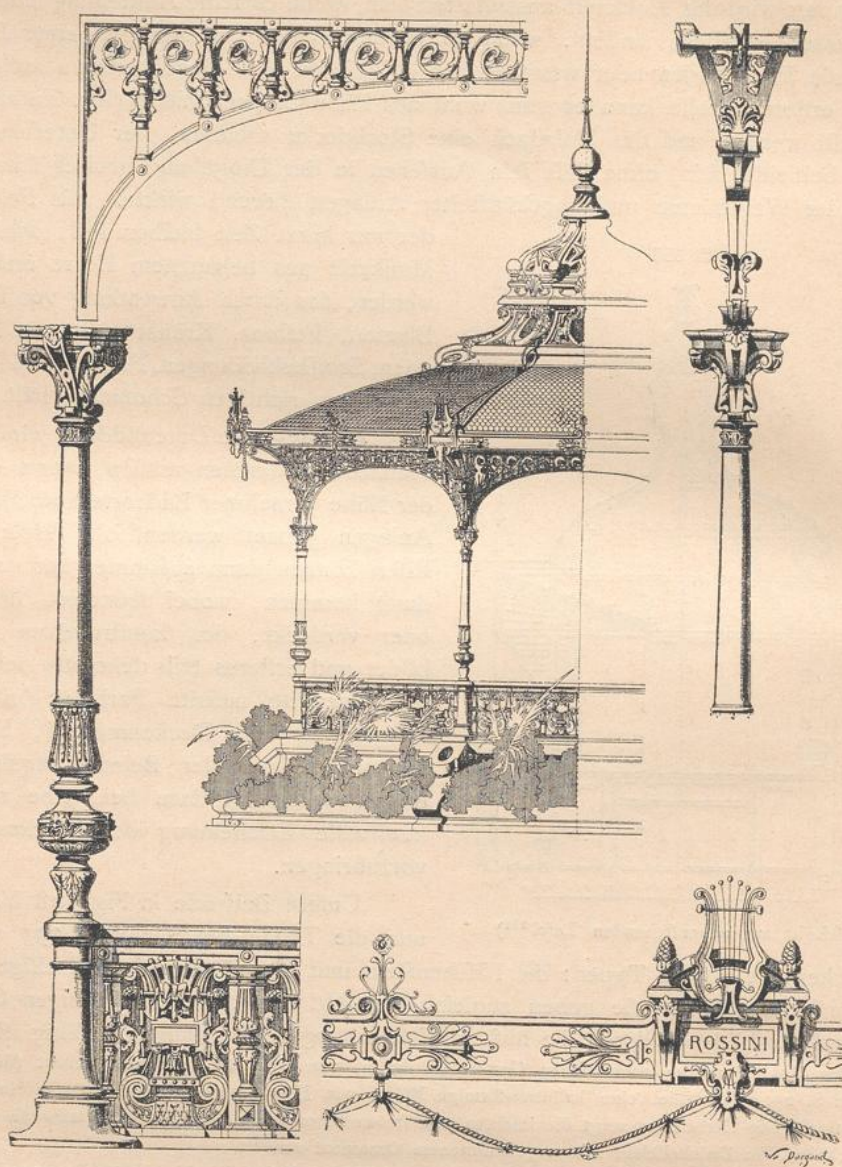
<sup>350)</sup> Nach: Architektonisches Skizzenbuch. Berlin. Heft 129, Bl. 6.

<sup>351)</sup> Fakf.-Repr. nach: Allg. Bauz. 1873, S. 174 u. Bl. 34, 35.

<sup>352)</sup> Nach: *Encyclopédie d'arch.* 1876, Pl. 349, 353, 363.

Fig. 350 bis 352<sup>352)</sup> stellen einen offenen achteckigen Holzpavillon auf steinernem Unterbau dar, der in den Gartenanlagen des Stadthauses zu Rouen, zur Aufnahme von 45 Musikern bestimmt, von *Sauvageot* errichtet wurde. Die im Durchschnitt angegebene, nach innen ansteigende Decke wäre nach Art. 352

Fig. 354.

Musikzelt zu Monte-Carlo<sup>353)</sup>.

$\frac{1}{100}$ , bzw.  $\frac{1}{25}$  w. Gr.

Arch.: *Rives*.

(S. 290) zweckmäßigerweise durch einen geraden wagrechten oder nach außen leicht ansteigenden Schalldeckel zu ersetzen. Die Baukosten betragen 7470 Mark (= 9337 Franken).

Eine neuere Ausführung in Holz zeigen die vorstehende Tafel und Fig. 353<sup>352)</sup>: der neue

<sup>353)</sup> Fakf.-Repr. nach: *La construction moderne*, Jahrg. 4, Pl. 37.

russische Musikpavillon mit Bierauschank im zoologischen Garten zu Berlin, der vor kurzem in der Nähe der Adlervolière nach dem Entwurf von *Zaar & Vahl* errichtet worden ist. Das Zelt ist im Grundriss fechseckig gestaltet; im Untergeschoß (siehe den Grundriss auf vorstehender Tafel) ist der Bierauschank untergebracht; die Ansicht (siehe ebendaf.) und der Schnitt in Fig. 353 zeigen den Aufbau und die Anordnung der Schalltrichter. Die Formensprache schließt sich an russische Vorbilder an. Die Baukosten haben 30 652 Mark betragen.

Als Beispiel einer Eisenkonstruktion ist zunächst in Fig. 354<sup>353</sup>) das neue Musikzelt zu Monte-Carlo aufgenommen; es wurde 1888 nach den Plänen *Rives'* vollendet. Der gemauerte Unterbau hat die Form einer »Jardinière« und umgibt den Kiosk mit feinen Blattpflanzen und Blüten; an der Rückseite befindet sich der Eingang zu dem von ihm umschlossenen Raum, welcher zur Aufbewahrung der Musikinstrumente etc. dient und von dem aus eine zweimal gewundene Treppe zum Inneren des eigentlichen Musikzeltes führt. Das Geländer des letzteren ist aus emailierter Terracotta, die Decke in sichtbarer Holzkonstruktion und alles übrige in Metall hergestellt.

In der 1. und 2. Auflage des vorliegenden Heftes war auch das frühere, sehr reich ausgestattete eiserne Musikzelt zu Baden-Baden, welches 8<sup>m</sup> Durchmesser hatte und dessen Unterbau gleichfalls gemauert war, veranschaulicht.

### Literatur

über »Musikzelte«.

- VERNKOPF, C. Musikhalle zu Fürstenstein in Schlesien. ROMBERG's Zeitschr. f. prakt. Bauk. 1863, S. 289.  
 TITZ. Orchester, erbaut für den Badeort Cudowa in Schlesien. ROMBERG's Zeitschr. f. prakt. Bauk. 1872, S. 7.  
 Sommerorchester im *Linke'schen* Bad in Dresden. Allg. Bauz. 1873, S. 174.  
 MOTHES. *David's* Tonhalle in Halle. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1873, S. 135.  
*Kiosque des musiciens, dans le jardin de l'hôtel de ville de Rouen. Encyclopédie d'arch.* 1876, S. 103 u. Pl. 349, 353, 363.  
 HEUFEMANN, W. Concert-Pavillon auf dem Southsea-Pier bei Portsmouth. Wochbl. f. Arch. u. Ing. 1883, S. 19.  
 RIVES. *Pavillon de musique à Menton. La construction moderne*, Jahrg. 1, S. 133.  
 LAMBERT, A. & E. STAHL. Privat- und Gemeindebauten. II. Serie. Stuttgart 1887—88.  
 Heft 9, Bl. 3: Musikpavillon; von BEISBARTH.  
 Die zweite Musikhalle im Zoologischen Garten zu Berlin. *Baugwks-Ztg.* 1889, S. 457.  
*Nouveau kiosque de la musique à Monte-Carlo. La construction moderne*, Jahrg. 4, S. 222.  
 Konzerthalle in Glatz. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1890, S. 105.  
 NEUMEISTER, A. & E. HÄBERLE. Die Holzarchitektur. Stuttgart 1895.  
 Taf. 30: Musikpavillon der Brauerei Bahrenfeld; von PUTTFARCKEN & JANDA.  
 Taf. 73: Musikpavillon in Fürth; von ROEHM.  
 Taf. 75: Musikpavillon auf dem Trabrennplatz in Wien; von FELDCHAREK.  
 HEIM, E. Die Akustische Sängerbühne im Freien. Davos 1896.  
 Neue Musikpavillons im zoologischen Garten in Berlin. *Berliner Architekturwelt* 1899, S. 42.  
 Der Musikpavillon im Schützenmattpark zu Basel. *Schweiz. Bauz.*, Bd. 38, S. 252.  
 Architektonisches Skizzenbuch. Berlin.  
 Heft 27, Bl. 5: Musik-Tribüne in Breslau; von WAESEMANN.  
 Heft 50, Bl. 4: Musik-Tribüne in Wittekind bei Halle; von WEISE.  
 Heft 129, Bl. 6: Musik-Tribüne im zoologischen Garten bei Berlin; von ENDE & BOECKMANN.  
 Heft 135, Bl. 4: Musik-Tribüne zu Amsterdam; von ADLER.  
*Croquis d'architecture. Intime club. Paris.*  
 1866—67, No. VIII, f. 3: *Abri destiné à la musique militaire à Versailles.*